

Eingangsglied: Die Zeit ist nunmehr nah... (LKG 210,1-6)

Brieflesung: 1Thessalonicher 4,13-18

Gebet:

Wir bitten dich, Herr unser Heiland, der du diese Zeit zu Ende bringst und alles neu machst: lass uns deine Wiederkunft erwarten, und im Blick darauf leben wie es dir gefällt. Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist, lebst und regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Graduallied: Valet will ich dir geben... (LKG 358)

Evangelium: Matthäus 24,15-28

v. der Predigt: Die Zeit ist nunmehr nah... (LKG 210,7-10)

Predigt:

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da kommt. Amen!

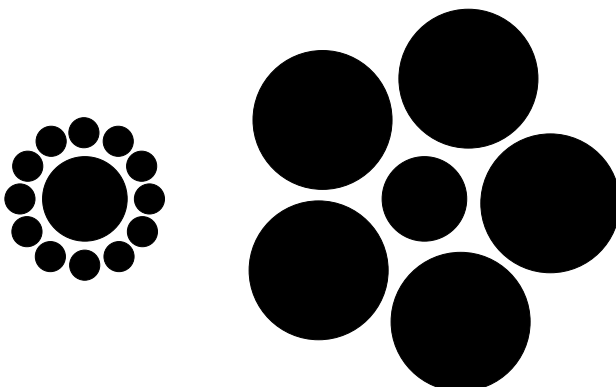
„Und als einige von dem Tempel sagten, dass er mit schönen Steinen und Kleinoden geschmückt sei, sprach er: ⁶ Es wird die Zeit kommen, in der von allem, was ihr seht, nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerbrochen werde.

⁷ Sie fragten ihn aber: Meister, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wenn das geschehen wird? ⁸ Er aber sprach: Seht zu, lasst euch nicht verführen. Denn viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist herbeigekommen. – Folgt ihnen nicht nach! ⁹ Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Aufruhr, so entsetzt euch nicht. Denn das muss zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht so bald da. ¹⁰ Dann sprach er zu ihnen: Ein Volk wird sich erheben gegen das andere und ein Reich gegen das andere, ¹¹ und es werden geschehen große Erdbeben und hier und dort Hungersnöte und Seuchen; auch werden Schrecknisse und vom Himmel her große Zeichen geschehen.

¹² Aber vor diesem allen werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen und werden euch überantworten den Synagogen und Gefängnissen und euch vor Könige und Statthalter führen um meines Namens willen. ¹³ Das wird euch widerfahren zu einem Zeugnis. ¹⁴ So nehmt nun zu Herzen, dass ihr euch nicht vorher sorgt, wie ihr euch verantworten sollt. ¹⁵ Denn ich will euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Gegner nicht widerstehen noch widersprechen können. ¹⁶ Ihr werdet aber verraten werden von Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden; und man wird einige von euch töten. ¹⁷ Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen. ¹⁸ Und kein Haar von eurem Haupt soll verloren gehen. ¹⁹ Seid standhaft und ihr werdet euer Leben gewinnen.“

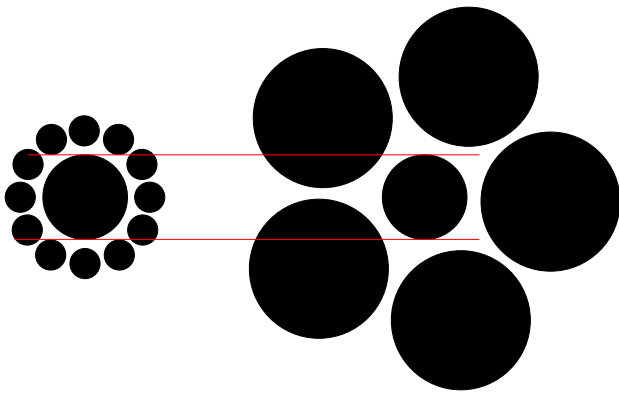
Liebe Gemeinde!

Seht euch einmal folgendes Bild an!



Was würdet ihr über die Größe der beiden inneren Kreise sagen? Welcher Kreis ist größer: der, der von den 12 kleinen umgeben ist oder der, der von den 5 großen umgeben ist? Sicher geht es euch nicht anders als mir, wenn man das Bild zum ersten Mal betrachtet. Man hat den Eindruck, dass der Kreis größer ist, der von den 12 kleinen umgeben ist.

ABER: Lasst euch nicht irreführen!



Seht euch einmal dieses Bild an (Ebbinghaus-Täuschung, Bild 2)! **Was müssen wir feststellen?** Die beiden inneren Kreise sind gleich groß.

So geht es uns manchmal in dieser Welt: **Der Eindruck können von der Wirklichkeit sehr weit entfernt sein.** Genau das gilt auch für unseren Predigttext, den wir zusammenfassen können mit dem Aufruf:

Lasst euch nicht irreführen – Jesus zeigt: der Eindruck trügt!

1.) Manches, was uns beeindruckt, wird hinfällig.

2.) Vielem, was uns erschreckt, folgt das Glück.

Lukas berichtet uns von dem Eindruck, den der Tempel auf die Jünger gemacht hatte. Das muss uns nicht verwundern. Waren doch einige Steine der Tempelanlage mehr als 21 Meter lang! Herodes hatte den Tempel und die gesamte Anlage zusätzlich mit feinen Materialien schmücken lassen. Schon von weiten konnte man das Massiv des Tempels sehen und war begeistert. Ein Bau für die Ewigkeit, so mögen die Bewunderer gedacht haben, zumal es ein Bauwerk für Gott und zu seiner Ehre war. Doch wer das dachte, irrte sich. Sein Eindruck stimmte mit der harten Wirklichkeit nicht überein. Jesus kündigt die Zerstörung des Tempels und der Stadt an. Kein Stein – und sei er noch so groß oder schön – werde auf dem anderen bleiben. Es gibt nicht einen Stein, der nicht zerbrochen wird.

Ist das nicht eine niederschmetternde Botschaft für die Jünger? Ja, das ist es. Darum fragen sie ganz ängstlich nach: „*Meister, wann wird das geschehen?*“ [Vers 7] Die Jünger malen sich wahrscheinlich aus, welche großen Kräfte und wie viel Gewalt nötig sind, um den Tempel und Jerusalem zu zerstören. Das Bild, das dabei vor ihren inneren Augen entsteht, treibt ihnen die Angst in den Kopf. Da wollen sie lieber nicht dabei sein. Diesen schweren Schlag gegen Jerusalem und das Heiligtum, wollen sie nicht miterleben. Vielleicht, um ihm aus dem Weg zu gehen, fragen sie darum weiter: „*Und was wird das Zeichen sein, wenn das geschehen wird?*“ Und keiner unter uns kann den Jüngern wohl ihr ängstliches Fragen verübeln. Doch Jesus antwortet nur auf die zweite Frage. Den Termin der Zerstörung Jerusalems will er ihnen genauso wenig nennen, wie Tag und Stunde seiner Wiederkunft.

Wir Menschen wollen gerne Gewissheit haben und suchen Planungssicherheit – auch für unser Leben. Ungewissheit verunsichert und beunruhigt uns. Wir meinen, es wäre doch viel besser für uns, Tag und Stunde von verschiedenen Teilgerichten Gottes und der Wiederkunft Jesu zu kennen. Wir denken vielleicht, uns dann besser darauf vorbereiten zu können. Gerade darin bestand und besteht die Verlockung aber auch die Gefahr, von der Jesus weiter spricht: „*Viele werden kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und: Die Zeit ist herbeigekommen.*“ [Vers 8] Ja, es gab in der Vergangenheit öfter Menschen, die meinten, man könnte den Tag der Wiederkunft Jesu voraussagen. Und viele haben Jesu Worte in den Wind geschlagen und sind den Verführern gefolgt. Jesus sagt aber gerade: „*Lasst euch nicht verführen!*“ Oder mit unseren Worten: **Lasst euch nicht irreführen – Jesus zeigt: der Eindruck trügt!** Selbst fromme Reden können blenden. Darum ist es gut, wenn man alles, was im Namen Jesu verbreitet wird, an seinem Wort, an der Bibel prüft.

An Jesu Wort können wir auch die Nachrichten unserer Zeit prüfen. Hören wir einmal genau auf das, was Jesus weiter ankündigt: „*Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Aufruhr, so entsetzt euch nicht. ... Ein Volk wird sich erheben gegen das andere und ein Reich gegen das andere, und es werden geschehen große Erdbeben und hier und dort Hungersnöte und Seuchen.*“ [Verse 9-11a] Und nun denkt an die letzten Nachrichten: **Afghanistan:** Erneut tote Zivilisten durch einen Angriff der Taliban. **Irak:** Sunnitische Aufständische greifen Sicherheitskräfte der schiitisch geführten Regierung an. Kriegs- und Krisenherde gibt es daneben auch in der Ukraine oder in Israel. Anhänger

des Islamischen Staats verbreiten Angst durch Terroranschläge, die sich vor allem auch gegen Christen richten. Qualvolle Hinrichtungen werden nicht nur angedroht. Wir kennen Berichte von schweren Erdbeben und denken bei Hungersnot sofort an Sudan in Afrika. Und Ebola hat sich längst zu einer Seuche ausgebreitet. Ja, was Jesus vor rund 2.000 Jahren voraussagte, finden wir heute erfüllt. Und es verbreitet Schrecken und Angst.

Doch: **Lasst euch nicht irreführen – Jesus zeigt: der Eindruck trügt!**

2.) Vielem, was uns erschreckt, folgt das Glück.

Wenn man genau hinschaut oderinhört, dann erkennt man: Die gesamte – wenn auch grausame oder schreckliche – Ankündigung Jesu soll uns trösten! Jetzt höre ich dich protestieren. Du kannst den schrecklichen Ankündigungen nichts Gutes abgewinnen. Du fragst: Wo sollen die Opfer von Kriegen und Aufständen, von Erdbeben, Hunger und Seuchen glücklich sein. Es ist wahr: Gewalt, Qualen und schwer- bis unheilbare Krankheiten machen nicht glücklich. Aber das ist es auch gar nicht, was Jesus mit seiner Ankündigung sagen möchte.

Warum erzählt er das alles? Weshalb ließ er die Jünger damals und lässt er uns heute nicht im Unklaren über all das Schreckliche, was sich bis zu dem Tag ereignet, an dem er wiederkommt? Der Eindruck, dass Jesus Angst verbreiten möchte, trügt. In Wirklichkeit will er wirklich trösten!

Worin besteht aber der Trost? Lasst es mich kurz erklären: Was denken Menschen, wenn Krieg, Terror, Gewalt oder Naturkatastrophen ein Gebiet heimsuchen? Was denken sie, wenn ein „Unglück“ nach dem anderen über bestimmte Länder, Familien oder einzelne Menschen hereinbrechen? Die einen denken: **Gäbe es einen Gott, würde er die Gewalt und all das Leid nicht zulassen.** Andere denken: **Gott hat die Kontrolle über seine Erde und seine Menschen verloren, er hat aufgegeben und schaut nur noch ohnmächtig zu.** Doch beides ist falsch! **Lasst euch nicht irreführen – Jesus zeigt: Der Eindruck trügt!**

Jesus ermutigt uns gleichsam mit seinen Ankündigungen. Er zeigt sehr drastisch und deutlich, wie die Zeichen vor seinem Wiederkommen aussehen. Wenn wir von Krieg, Aufständen, Katastrophen und Seuchen hören, dann soll uns das nicht erschrecken, sondern erkennen lassen: Ja, genau das hat Jesus angekündigt. Es kommt nicht von ungefähr oder überraschend. Gott hat nicht die Kontrolle verloren. Nein, er hat es alles vorher gewusst. Es gibt keinen Grund, sich vor dem Ende der Zeit und den gegebenen Zeichen, die dieses einleiten, zu fürchten! Unser Herr hat uns am Kreuz mit seinem Blut von unseren Sünden gerettet. Durch das Vertrauen in diese Botschaft sind und bleiben wir Gottes geliebte Kinder! Gott hat uns nicht betrogen, sondern von Anfang an reinen Wein eingeschenkt. Darum hat Jesus ja auch kurz nach unserer Stelle gesagt: **„Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“** [Lukas 21,28]

So schlimm und traurig die Meldungen in den Nachrichten unserer Tage sind, weil sie vom Leid anderer Menschen berichten, sie zeigen uns auch, dass Jesus Recht hat und kündigen von seinem baldigen Kommen. Wir wissen nicht wie viele Kriege noch ausgefochten werden müssen, wie viele Aufstände noch kommen müssen, wie oft die Erde noch erbeben wird und ob nach Ebola andere Seuchen kommen werden. Allein unser Herr und Gott weiß all dies. Für die Kinder Gottes ist es wichtig, sich daran zu erinnern, was Jesus sagt: Wenn ihr das hören werdet, **„so entsetzt euch nicht.“** Jesus hat alles unter Kontrolle. All diese schrecklichen Ereignisse und großen Zeichen, die Jesus ankündigte und von denen wir in den Nachrichten hören, lassen uns wissen: Unser Herr ist auf dem Weg, um uns zu sich heimzuholen. Darum:

Lasst euch nicht irreführen – Jesus zeigt: der Eindruck trügt!

1.) Manches, was uns beeindruckt, wird hinfällig.

2.) Vielem, was uns erschreckt, folgt das Glück.

Amen.

Ihr aber, meine Lieben, erbaut euch auf den allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist und betet und behaltet euch in der Liebe Gottes und wartet auf die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus zum ewigen Leben. Amen.

Lied: Mein schönste Zier... (LKG 296,1-3)
Schlusslied: O dass ich tausend Zungen hätte... (LKG 326,11)

© Drittlezter Sonntag im Kirchenjahr 2014, Pfarrer Michael Herbst, Zwickau-Planitz (ELFK)

Wochenspruch: *„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe jetzt ist der Tag des Heils.“ (2Korinther 6,2)*